

9. Pia und Leon grillen

Leon ist sauer: „Du hast gesagt, dass nach Ostern bestimmt alles wieder gut ist. Stimmt aber nicht! Ich kann immer noch nicht in den Kindergarten. Ich will meine Freunde sehen!“ Pia kann im ausnahmsweise nur zustimmen: „Alles ist genauso wie vor Ostern. Vielleicht kümmert sich Gott doch nicht um uns. Die blöde Krankheit geht ja gar nicht weg.“

Mama versteht, dass die beiden langsam ungeduldig werden. „Wisst ihr was?“, sagt sie, „Genauso ging es den Freunden von Jesus nach Ostern auch. Sie waren sauer. Klar, sie hatten sich sehr gefreut, als Jesus wieder bei ihnen war. Es war absolut die größte Freude ihres Lebens. Aber irgendwie war Jesus jetzt anders. Er war nicht mehr immer ganz nah bei ihnen. Er zog nicht mehr mit ihnen durchs Land. Sie hatten ihn ein paar Mal gesehen, aber dann war er wieder verschwunden. Irgendwie war alles wie vor Ostern. So hatten sie sich das nicht gedacht.“

Irgendwann gingen sie zurück zum See Genezareth. Abends saßen sie am See und redeten über Jesus. Plötzlich rief Petrus: ‚Ich halt das nicht mehr aus. Ich geh fischen!‘ ‚Wir gehen mit!‘, riefen die anderen und sie stiegen ins Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.“ „Wieso denn nachts?“, fragte Pia, „Das macht man so am See Genezareth. Wenn die Sonne scheint, sind die Fische ganz tief unten im Wasser. Aber nachts kommen sie näher an die Oberfläche und dann kann man die Netze auswerfen und viele Fische fangen. Aber in dieser Nacht fingen sie eben nichts. ‚Es klappt aber auch wirklich gar nichts mehr!‘, rief Petrus ärgerlich, ‚Jesus ist nicht mehr da. Mit ihm kann ich nicht mehr durchs Land ziehen und fischen kann ich jetzt wohl auch nicht mehr!‘ Er war so richtig sauer.

So wie du, Leon! Sie alle dachten wohl: ‚Gott kümmert sich gar nicht um uns.‘ Aber da hatten sie sich gründlich geirrt. Als sie am Morgen in die Nähe des Ufers kamen, sahen sie einen Mann dort stehen. Der sagte ganz freundlich zu ihnen: ‚Liebe Kinderchen, habt ihr nichts zu essen?‘ ‚Kinderchen?‘, dachte Petrus, ‚Ich bin doch wohl kein Kind mehr. Allerdings habe ich wirklich einen Mordshunger.‘ ‚Fahrt noch mal raus‘, sagte der Mann, ‚dann werdet ihr etwas fangen.‘ Sie taten es, und als sie das Netz aus dem Wasser zogen, war es so voller Fische, dass sie es kaum ins Boot ziehen konnten!“ „Das war Jesus!“ ruft Pia. „Ganz genau“, erwidert Mama. „Das erkannten seine Freunde jetzt auch. Petrus wollte ganz schnell zu ihm und sprang ins Wasser. Petrus überlegte manchmal nicht so genau, bevor er etwas tat. Er dachte, er wäre schneller da, als das Boot, wenn er durchs flache Wasser waten würde. Aber das Ruderboot mit den Freunden war viel schneller. Petrus kam als letzter an. Und so sah er auch als letzter, dass Jesus für sie gegrillt hatte.“ „Gegrillt? Jesus hat gegrillt, wie wir?“ „Ja“, sagt Mama, „Brot und Fisch auf einem kleinen Kohlefeuer. ‚Kommt her und esst!‘, sagte er und sie aßen zusammen und waren dabei sehr nachdenklich. ‚Er sorgt doch für uns,‘, dachten sie, ‚Jesus ist immer ganz nah bei uns, auch wenn wir ihn nicht sehen. Auch wenn wir mal was Schweres aushalten müssen, lässt er uns nicht im Stich. Wir merken es nur nicht immer.“ „Und bei uns ist er auch!“, sagt Pia voller Überzeugung. „Genau“, sagt Mama, „es gibt manchmal Zeiten, die schwierig sind, wie jetzt diese Krankheit und das Zuhausebleiben. Aber wir können immer sicher sein: Jesus ist ganz nah bei uns und sorgt für uns.“ „Das ist gut,“ sagt Leon.

„Ich hab eine Idee!“, sagt Mama, „Sollen wir heute Abend grillen, wie Jesus?“ „Ja,“, schreien beide, „aber bloß keinen Fisch!“